

Der Murrthal-Bote.

Kreuzblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Mr. 49 Samstag den 26. April 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postweg 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehntelmeterbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Bestellungen auf den Murrthalboten für die Monate Mai & Juni

nehmen entgegen die K. Postämter, die Postboten und unser Agenturen, für die Stadt Backnang die Redaktion.

Amtliche Anzeigen.

Backnang.
Mittwoch den 30. ds., vormittags 9 Uhr, werden einige **Happen und Sigheln** verkauft.
K. Kameralamt.

K. Revieramt Gschwend.

Solzbeiführ-Verleihung.

Am **Mittwoch den 7. Mai**, vormittags 9 Uhr, wird die Befuhr von 350 Am. Nadelholzschlepper aus den Staatswäldern und zwar aus Dammerswald 2, 5, 6, 7: 252 Raumer
„ Kronwald 1 35
„ Kirchberg 13 23
„ Ebersberg 8 40
auf den **Bahnhof Fichtenberg** im Amtreich vergeben.
Zusammenkunft im Gasthaus z. **Ostern** in Gschwend.

Wolffshöfen, Gemeinde Affalterbach, Oberamt Marbach.

Vieh- & Fahrnis-Verkauf.

In der Verlassenschafts Sache des **Christian Thumm**, Gutsbesizers in **Wolffshöfen**, findet am **Montag den 28. April d. J.**, von morgens 8 Uhr an, im Hause des Verstorbenen eine **Fahrnis-Auktion** statt, wobei zum Verkauf kommt: Einiges Küchengerath, Schreinwerk, worunter 1 Kommod und 1 Klavierkasten, verschiedene Fässer, Feld- und Handgeschirre, worunter 2 Futterheubmaschinen, 1 Sodann 3 Wägen, 2 Pflüge, 3 Eggen, 1 Bernerwägle, 1 Schubkarren, 1 Reppschleppmaschine und allerlei Hausrat, ebenso verschiedene Reste Brennholz.
Von **nachmittags 1 Uhr** an werden **Johann** verkauft:
2 Pferde, Rappwallachen, 10jährig, 1 Paar fette Ochsen, 4 schöne Kühe, 4 trüchtige sehr schöne Kalbchen, 3 fette Kinder, 1 Eiter und 4 Kaulpen, und nachher die vorhandenen **Früchte**, nämlich:
40 Ztr. Dinkel, 40 Ztr. Frühl Haber, 50 Ztr. Späthaber, 6 Ztr. Roggen, 2 Eri. Ackerbohnen, 200 Ztr. Heu, 200 Ztr. Stroh und 30 Ztr. schönes Höggenstroh. Viehhaber sind eingeladen.
Den 22. April 1890.
Waisengericht.
Vorstand: **Kurz.**

Allmersbach.

Am **Montag den 28. ds.**, nachmittags 2 Uhr, werden im **Exekutionsweg** verkauft:
1 Ovalsack,
1/2 Eimer haltend, 1 rundes dto.,
1/2 Eimer haltend,
1 neue Futterheubmaschine.
Viehhaber werden eingeladen.
Zusammenkunft beim **Döhlen**.
Den 25. April 1890.
Gerichtsvollzieher **Bingon.**

Allmersbach.

Schafweide-Verpachtung.

Am **1. Mai d. J.**, nachm. 2 Uhr, wird die hiesige **Gemeindegemeinschaft** weide, welche 200 Stück Schafe ernährt, auf 1—3 Jahre verpachtet und zwar je vom 1. Oktober bis 30. März f. J. Viehhaber werden auf das hies. Rathhaus eingeladen.
Den 21. April 1890.
Schultheißenamt **Adermann.**

Althütte.

Zwangs-Verkauf.

Der unterzeichnete Gerichtsvollzieher bringt am **Montag den 28. d. M.**, nachmittags 2 Uhr, die nachfolgenden Gegenstände, nämlich 1 Dreschmaschine mit Handbetrieb, 1 Bernerwägle auf Federn, noch neu, 1 Futterheubmaschine, 82 Stück Hopfenburden samt Gestell, 1 Wollpresse samt Stein u. Maßlrog, 20 Stück Bauholz, 1 schiefes Stierlein, 3 Monate alt Ca. 50 Ztr. Heu im Wege der Zwangsversteigerung im öffentlichen Auktionsweg gegen bare Bezahlung zum Verkauf, wozu die Viehhaber in die **Wirtshaus v. Geinle** in **Althütte** eingeladen werden.
Den 22. April 1890.
Gerichtsvollzieher: **Schultheiß Schindler.**

Dypenweiler.

Sanzanteil-Verkauf

mit neu eingerichteter **Wohnung**, 2 Zimmern, Küche, Keller, großer Wägen und Zuger, an der Straße nach Backnang gelegen; ein Kauf kann sofort abgeschlossen werden. Nähere Auskunft erteilt **Hr. Kaufmann.**

Scheune

Eine kleine, in gutem Zustande befindliche
Scheune
wird am **1. Mai, mittags 2 Uhr**, im öffentlichen Auktionsweg auf dem **Bruch** verkauft. Näheres durch **Conditor Kienzler, Sulzbach.**
Lehr-Verträge
Buchdruckerei von **Hr. Stroß.**

Oberamtsstadt Backnang.

Feuerwehr.

Am nächsten **Samstag den 26. d. M.**, abends **Punkt 5 Uhr**, hat die hiesige **Gesamt-Feuerwehr** zur Frühjahrsmusterung auszurücken. Präzises und vollständiges Erscheinen wird aufs bestimmteste erwartet.
Den 23. April 1890.
Das Kommando.
Backnang.

Krieger-Verein.

Am **Samstag den 27. d. M.** findet in **Würtz's Garten** eine **außerordentliche Generalversammlung** statt: Aufzug zu § 7 der neuen Statuten betr. **Anfang nachmittags 4 Uhr.** Vollzähliges Erscheinen erwartet.
Der Ausschuss.

Erste Sehenwürdigkeit Stuttgarts.

Schlachtenpanorama.

Bei der **Gewerbehalle** 3 Minuten vom **Bahnhof** entfernt.
Die Württemberger 1870 bei Champigny-Villiers.
Kolossal-Rundgemälde gemalt von **Herrn Professor Louis Braun** Landschaftsmaler **C. Berninger** München.
Eintritt an allen Tagen: M. 1. —
Krieger-Vereine nicht unter 50 Mitglieder 70 Pf. pro Person.
Kinder und Schulanfänger 50 Pf. pro Person.
Täglich geöffnet von morgens 8 Uhr bis abends 6 Uhr.

Backnang.

F. A. Winter

empfeht als **Gelegenheitskauf**
1 Partie **Kleider-Biz** zu 30 Pf. pr. Meter (18 Pfg. alte Elle) zu 55 Pfg. pr. Meter (35 Pfg. alte Elle)
1 Partie **Elsäher Madapolam** für Bettüberzüge zu 40 & 50 Pfg. pr. Meter (25 & 30 Pf. die Elle)
1 Partie **Sommerfanelle** in ächten Farben zu 55 Pfg. pr. Meter (35 Pfg. alte Elle)
Reste von **Blaudruck, Biz, Cretonne** ausnahmsweise billig.
F. A. Winter.

Backnang.

Ausverkauf

von **Regen- und Sonnenschirmen** wegen Aufgabe dieses Artikels zu jedem annehmbaren Preise bei **Rudolph Bentlers Wwe.**

Amerikan. Blanzstärke

von **Fritz Schulz jun. in Leipzig** garantiert frei von allen schädlichen Substanzen. Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt; sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, so daß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen, das jedem Paket aufgedruckt ist. Preis pro Paket 20 Pf. Zu haben in fast allen Colonialwaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Sache gewiß mit freuen werden.

Zunächst gelangte an den Vorstand ein Schreiben aus dem geheimen Zivilkabinett des deutschen Kaisers folgenden Inhalts: „Seine Majestät der Kaiser haben von der eingereichten Darstellung des schönen Projektes zur Errichtung der Gedächtniskirche der Profestation von 1529, sowie von dem Berichte über den Fortgang der Sache mit großer Freude Kenntnis zu nehmen geruht und lassen dem Vorstande bestens danken. Auch haben Seine Majestät die Gnade befohlen, zur Förderung des Werkes ein Gnadengeschenk von 5000 M. zu bewilligen.“ Ein dankbares Hoch unserm Kaiser! Zugleich mit diesem Schreiben gelangte in unsere Hände eine in Nordamerika sehr geliefene illustrierte Zeitschrift, in welcher neben dem Bilde unserer Gedächtniskirche eine treffliche Abhandlung enthalten ist, eine Abhandlung, die im höchsten Grade geeignet erscheint, unserm Werke in der amerikanischen Welt Verständnis zu erwecken und Sympathie zu gewinnen. Dank dem treuen Mitarbeiter Prof. Zeller in Newyork, der diese fördernde That vollbrachte.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 21. April. Der Maurerzustand ist beendigt. Die Bädermeister beabsichtigen wegen ihrer Opfer bei Beilegung des Bäderstreits Erhöhung der Gebühre. — Die Berichte aus dem Drauer Streikbezirk lauten heute beruhigender günstiger.

Schweiz.

Bern, 21. April. Die Regierung des Kantons Tessin erließ ein Truppen-Aufgebot, um der drohenden Gährung infolge der Scuzziga-Affaire zu begegnen.

Italien.

Rom, 21. April. Der P. a. p. begab sich heute früh halb 9 Uhr in die St. Peter'skirche. Auf dem Wege dahin wurde er von 20000 Pilgern und Anhängern begrüßt. Er las eine Messe, erteilte den Segen und nahm, indem er die Pilgerreihen abschrift, deren Spenden entgegen.

Neapel, 22. April.

Magliani stimmte aufs lebhafteste in seiner bei dem heutigen Programmanket gehaltenen Rede der von dem Kaiser Wilhelm zum Wohle der Arbeiter ergriffenen Initiative zu. Das Gleichgewicht im Budget sei herstellbar mit 20—30 Millionen aus der Reform des Spiritus und der Tabaksteuer und 30—40 Millionen Erparnissen in den Ausgaben für die Armee und Marine, ohne der Kraft und Festigkeit der militärischen Organisation zu schaden. Das Land befinde sich in einer Krise, aber es sei noch nichts verloren. Wirksame Heilmittel lägen in den Händen der Regierung und des Parlaments, denen er seine ehrlche Mitwirkung leisten werde, wenn die öffentliche Meinung ihn unterstütze.

Frankreich.

Paris, 21. April. Die Sozialisten-Gruppen beschließen für den 1. Mai Demonstrationen trotz des erlassenen Polizeiverbotes.

Spanien.

* Aus Valencia wird über Brüssel gemeldet: Die Gährung unter den Arbeitern ist inzwischen nachden begriffen. Die Führung der Massen liegt in den Händen der Anarchisten. Ein gestern abgehaltenes Meeting, an welchem 2000 Personen teilnahmen, beschloß nach Anhörung mehrerer die soziale Revolution verheißender Reden einen Massenstreik am 1. Mai.

Der Legionär.

Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit von **Emil König.** (Fortsetzung.)
„Dach! ich doch gleich, daß ein großhuerischer Streich dahinter steckt! Doch nun geh! und verdaue die hochwichtigen Neuigkeiten, die dir der Herr Better schreibt.“
Franz eilte abwärts, verbarg mit zitternder Hand das Bille und las folgende von unbekannter Hand geschriebenen Worte:
„Alles geht nach Wunsch. Behalten Sie vorläufig Ihre Wäse; bald wird die Stunde schlagen, die Sie daraus erlöst!“
Ihr Freund.“
Offenbar konnte der Brief von niemand anderem herrühren, als von dem Jüngeren der beiden Reisenden. Man mußte also gleich bei Anknst in der Residenz in Franzens Angelegenheit Schritte gehen haben und wollte ihm Mut und Veruhigung geben.
Dankbar blickte der Legionär zum Himmel und wollte eben Gelegenheiten suchen, seinem Annel Kunde der erfreulichen Nachricht zu geben, als das Signal und Wagensgerassel die Anknst einer Extrapost verkündeten.
Vor dem Posthause hielt die Postkutsche an, der Schlag öffnete sich und heraus stieg Casche, der Reisekommissar. Franzens Hand erbebt, sein Gesicht bedeckt roten Blasse, als er denselben erblickte.
„Hab' die Ehre, mein Wertester!“ sagte der Gesandte zu dem ihm entgegenkommenden Erbpstmeister.
„Da bin ich wieder! Sie sehen, ich halte Wort! Wie befinden Sie sich, wie ergeht's dem Fräulein Tochter?“
„Dank für gütige Nachsicht und besten Willkomm!“ erwiderte der Erbpstmeister und führte seinen Vorgesetzten ins Bureau.
Drinnen war die erste Frage: „Ist heute der bewußte Franz zu Hause?“
„Dort steht er eben, Herr Kommissar.“
Casche warf einen forschenden Blick auf den Postillon und winkte ihm zu folgen.

England.

* Nach einem T. d. Köln. Ztg. aus Petersburg, 20. April bestätigt sich der Verkauf des geheimen Verteidigungsplanes von Kronstadt an einen dort beglaubigten fremdlandischen Marinebevollmächtigten für 12000 Rubel. Das auf Zwangsarbeit lautende militärische Urteil gegen den Hauptschuldigen, einen Oberlieutenant, wurde in Erschießung umgeändert. Die Regierung erhielt Kenntnis von Verkauf durch einen an der Sache beteiligten jüdischen Zwischenhändler, der statt der ausgedehnten 300 Rubel nur 200 erhalten hatte. Ein kaiserlicher Tagesbefehl vom 17. ds. spricht dem Geschäftsführer der Kanzlei des Mobilisationskomites des Generalstabs, Oberlieutenant Jark, die allerhöchste Belohnung aus, da dieser den Kanzleibeamten vorbereiteten Verrat des Mobilisationsplans rechtzeitig entdeckte und zur Anzeige brachte.

Verschiedenes.

* Bröhlingen (Baden). Einer sehr schwer heimgegangenen Familie hier wurde durch den Kaiser eine große Freude bereitet. Der Familienvater, welcher als Soldat die Kriege von 1866 und 1870—71 mitmachte, war scheinbar gelund wieder aus dem Kriege zurückgekehrt. Doch haben sich, wie bei Vielen, die Folgen der schweren Strapazen nachträglich noch eingestellt. Er war schon viele Jahre sehr leidend und wird voraussichtlich in allernächster Zeit ganz arbeitsunfähig sein. Mit großem Kummer sah die arme Familie, deren alleiniger Ernährer er bisher war, der Zukunft entgegen. In diese Trübsal ließ nun die Hand uneres Kaisers ein helles Freudenslicht fallen. Laut Zuschrift des Reichsanzlers vom 3. d. M. erhält der betr. Familienvater eine fortlaufende Unterstützung von monatlich 51 Mark.
* Gest. Folgende ergötzliche Geschichte passierte hier dieser Tage. Ein Lederhändler hatte mit einem Handelsmanne mündlich einen Vertrag betreffs eines Lotterieloses gemacht, nach welchem er dem Händler die Hälfte des Preises erlassen und an dem event. Gewinne mitbeteiligt sein sollte. Außerdem waren noch mehrere andere Gesetze beiliegend. Vorgestern nun kam eine Depesche hier an, daß das Los, welches von dem Konfotium gespielt wurde, den höchsten Gewinn erhalten habe. Darob war natürlich unter den Beteiligten große Freude mit obligatem Champagner von Mittag bis nach Mitternacht. Nun aber wollte unser Handelsmann nichts mehr von der mit dem Lederhändler gemachten Abmachung wissen, da dieselbe ja nur mündlich gemacht sei. Als der Lederhändler mit Klage drohte, ging unser Handelsmann zu einem Rechtsanwakt, der ihm die Versicherung gab, daß auf gerichtlichem Wege nichts gegen ihn angefangen werden könne. Doch nun die Reversseite der Medaille: Gestern Morgen kommt die Nachricht, daß die Depesche eine „Ente“ gewesen ist, zugleich erhält unser Handelsmann von dem befragten Rechtsanwakt eine Liquidation von 40 M.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

Apr. Württ. Staatsobligationen von 1860. Vom 1. Mai d. J. ab giebt die Württ. Staatsschuldentzählungstafel zu den Schuldverschreibungen neue Zinsscheinb dgen aus.

Neueste Nachrichten.

Hamburg, 22. April. Die Hamburgische „Vorhalle“ erfährt, seitens der überwiegenen Mehrzahl der hiesigen industriellen Etablissements werde gegenüber dem am 1. Mai feiernden Arbeitern in üblicher Weise verfahren, wie von Seiten der Staatsbetriebe und dem Eisenbahnbetriebsamt. Ende der Woche dürfte die bezügliche Bekanntmachung erscheinen.
Bemrg, 22. April. Polnische Blätter melden aus Moskau, dort sei eine nihilistische Verschwörung entdeckt. Fünf beteiligte Schwestern Domowierow hätten sich vor der Verhaftung selbst vergiftet, nachdem sie die Briefschaften vernichtet.
Newyork, 22. April. Neue Dammbrücke des Mississippi verursachen weitere riesige Überschwemmungen. Im Golf von Mexiko richtete die Flut enormen Schaden unterhalb von Neworleans an.

Wangen röteten sich immer höher, ob aus Entrüstung über eine falsche Beschuldigung oder aus Schuldbewußtsein, das vermochte er immer mehr an seinem Postillon irre werdende Postmeister nicht zu entscheiden.
„Ich weiß nicht, was ich von ganzen halten soll!“ begann der Kommissar wieder, der während dieser Zeit den Postillon unverwandt beobachtet hatte. „Eins ist mir jedoch klar, daß er der wahre Franz... nicht ist. Was ihn inbessen dazu bewegen hat, sich eines fremden Zeugnisses zu bedienen und unter falschem, erborgten Namen Dienste zu suchen, das —“
„Gerate der Teufel!“ pläzte der Alte unwirsch heraus. „Franz, so red' doch endlich! Ich kann' mich über dein verdammtes Schweigen ganz und gar verärgern.“
„Galt, mein lieber Herr Postmeister! Greifen Sie sich nicht über die Maßen!“ besänftigte den Alten der Kommissar. „Wenn der Ursache nicht gestehen will, so werden ihn die Gerichte schon zum Sprechen bringen. Meine Mission ist zu Ende!“
Franz schwieg noch immer. Was sollte er auch reden, verloren war er ja doch! In jedem Falle war Entdeckung unvermeidlich und ihm blieb nichts anderes übrig, als sich in sein unabänderliches Geschick zu ergeben.
Casche hatte eine kurze Depesche niedergeschrieben. „Lassen Sie dies sofort an die Polizeibehörde expedieren.“ sagte er zu dem ganz überascht dreinschauenden Franz. „Das peinliche Verhör wird dem Vorgesetzten schon die Hände lösen und wir werden vielleicht noch Dinge erfahren, die — doch wir werden ja sehen, wozu wollen nicht vorläufig urteilen.“
In wenigen Minuten erschienen zwei Polizeibehörden und bestanden den stumm folgenden Postillon ab.
Inbessen hatte sich das Gerücht über das Vorgefallene im Hause verbreitet und lief über auf die Nachbarschaft und wie ein Lauffeuer durchs ganze Städtchen und als Franz abgeführt wurde, begleitete ein Haufe Neugieriger den Arrestanten bis zum Polizeiwahrsam.
Der Erbpstmeister war ganz außer sich. (Fortsetzung folgt.)

meint mit Recht, das diesmal nach der Wahl gezahlte Freibier könne das nächstemal schon vor der Wahl wirken und führe leicht zu Wahlbestechungen.

* **Ufberg.** Auf dem hiesigen Friedhofe wird gegenwärtig die Ausgrabung der Gebeine der in den Jahren 1870/71 auf Hohenasperg verstorbenen und hier beerdigten französischen Soldaten vorgenommen.

* **In Ludwigsbürg** wurden 5 Wurfen von Kornweizen eingeleiert, welche einen Stammheimer mit Baumspalten lebensgefährlich verwundeten.

* **Brandfälle.** Ein Brand in Hohen, bei Winnen zersetzte am 22. d. abends zwei Wohnhäuser und Scheuern.

Bremervaden, 22. April. Ueber die heutige Fahrt des Kaisers wird weiter gemeldet: Die Kaiserin nach Hohenasperg mit dem Kaiser an Bord kam um 11 Uhr vormittags auf der Höhe in Sicht.

Der Kaiser stand im Marinemantel trotz strömenden Regens auf der Kommandobrücke. Zwei Boote brachten Se. Majestät, sowie das Gefolge, unter dem sich Graf Moltke, Graf Waldersee u. a. befanden, an Bord des Schnelldampfers „Lahn“.

Nach der Begrüßung des Kaisers durch den Direktor Hofmann stand die Lahn, begleitet von der Hohenzollern, in See. Um 1 Uhr wurde das Frühstück eingenommen.

Um 2 1/2 Uhr kam das deutsche Geschwader in Sicht: der Aviso „Weiß“, das Panzerschiff „Kaiser“, die Panzerschiffe „Deutschland“, „Preußen“ und „Friedrich der Große“, endlich die von Prinz Heinrich kommandirte „Jene“.

Urkünftige Hurrahrufe erklangen von Bord der Schiffe her, auf denen die Mannschaften in Parade aufgestellt sind. Kanonensalven blühen, dabei werden vielfach Flaggensignale gewechselt, ein bewegtes, echt-fernamännliches Bild, dem zum vollen Eindruck nur die aus heiterem Himmel herabglänzenden Sonnenstrahlen fehlen.

Doch ein vom Kaiser selbst während der Fahrt gebrachtes Scherzwort besagt: „Wenn es einmal einen Kaiserregen gibt, dann ist es auch ein tüchtiger.“ So auch heute. Nachdem die Kaiserfamilie vorüber, setzte sich die gesamte Flotte, die „Lahn“ in der Mitte, in der Richtung auf Wilhelmshaven zu in Bewegung.

Kurz vor Wilhelmshaven kloppt die „Lahn“ und nun zieht das ganze Geschwader in Flottenparade auf der Backbordseite an der Lahn vorbei; unter mächtigen Rauchwolken der qualmenden Schiffschornsteine erscheint wiederum die Mannschafft in Parade aufgestellt, dreimalige kräftige Hurrahrufe schallen herüber; auf der Kommandobrücke salutierte Prinz Heinrich seinem hohen Bruder, der, auf der Kommandobrücke

der „Lahn“ stehend, den Gruß erwidert. Es war ein denkwürdiges Ereignis, das ein deutscher Kaiser von einem deutschen Handelsschiffe aus die Parade über einen Teil seiner Kriegsmarine abnimmt!

Bremen, 24. April. Die Direction des Norddeutschen Lloyd erhielt ein Schreiben des Kaisers folgenden Inhalts: „Während der heutigen Reise an Bord der Lahn von der Weser bis Wilhelmshafen habe ich Gelegenheit genommen, das Schiff in allen seinen Theilen zu besichtigen und die Handhabung des Dienstes eingehend zu beobachten.“

Paris, 24. April. Die Nachrichten aus Dahomey haben große Erregung in Paris hervorgerufen. Mehrere Journale fordern von der Regierung Aufklärung. Hauptmann Terrillon der Kommandant der französischen Truppen, verfügte über 8 Kanonen, trotzdem griff er die Dahomeyer an. Die Franzosen waren in großer Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden, und formierten Karree. Die Dahomeyer verloren 300 Tote und 300 Verwundete.

Niederlande. * Aus Amsterdam wird gemeldet: Mit Genehmigung der Polizei werden im ganzen Lande große Plakate verbreitet, in denen die Arbeiter 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Ruhepaus, 8 Stunden Schlaf täglich verlangen.

Washington, 23. April. Der Senat genehmigte die Chicagoer Weltausstellung für 1893 und die Flottenflucht in New York, zu der Einladungen an fremde Mächte ergehen sollen. Das Repräsentantenhaus erklärte sich ebenfalls mit der Flottenflucht einverstanden.

Darmstadt. Die Königin von England ist am Mittwoch hier angekommen. Nach einer Meldung der Darmstädter Ztg. wird die Kaiserin Friedrich mit ihren Töchtern am 24., Kaiser Wilhelm am Freitag abend und Kaiserin Augusta Viktoria Samstag vormittag hier eintreffen.

Der Kaiser hat für den Major Wisman acht Feldgeschütze angekauft, welche bei erster Gelegenheit verschifft werden. Der Kaiser benachrichtigte Wisman hiervon telegraphisch. * Zum 1. Mai sind in Preußen nach der „Köln. Ztg.“ bezüglich des Schutzes der Arbeiter, welche am 1. Mai nicht feiern wollen, seitens der Regierung Anweisungen getroffen worden.

Nachn, 24. April. Der Verein der Nachener Tuchfabrikanten beschloß unter Festsetzung einer Uebereinkommensstrafe, jeden am 1. Mai ohne genügenden Grund von der Arbeit fortbleibenden Arbeiter 2 Monate lang nicht zu beschäftigen.

Österreich-Ungarn. Wien, 24. April. Näheres über die Ausschreitungen in Viala (Gallien, an der schlesischen Grenze). Gestern abend versammelten sich am Ringplatz etwa 1000 ausschreitende Arbeiter, durchzogen die Vorstadt Pinnl, drangen in die Geschäftshäuser ein und beraubten sie. Eine Abteilung Kavallerie und eine Kompanie Infanterie schritten ein. Als gegen den beschuldigten Mittmeister 2 Revolvergeschüsse fielen, griffen die Truppen an. Die Menge widersteht sich, worauf die Infanterie mit dem Bajonnet vorging. Als dies erfolglos war, gab sie zwei schwere Salven, worauf die Menge sich zerstreute. 3 Unzuführer wurden getödtet, 12 verwundet, darunter 10 lebensgefährlich.

Prüvoz, 24. April. Im Ostrau-Karwiner Revier fuhren 90 bis 98 Prozent der Belegschaften ein. Es herrscht vollständig Ruhe.

Der Legionär.

Eine Erzählung aus Deutsch-Oesterreichs schwerer Zeit. Von Emil König. (Fortsetzung.)

„It's wohl die Möglichkeit! Nun habe ich allen Glauben an die Menschen verloren!“ witterte er. — „Dieser Franzl, dem Treue und Redlichkeit aus den klaren Augen sahen, sollte ein Verräther, ja wohl gar ein noch größerer Verräther sein? und ich hatte ihn hier in meinem Hause, in meinem Diensten! Am Ende wird's gar heißen, ich sei mit ihm einverstanden gewesen.“

„Darüber seien Sie außer Sorge, Herr Postmeister!“ beruhigte der Kommissar. — „Ihnen fällt nicht das geringste zur Last, zumal der Burdige erst von einer anderen Hofhalterei zu Ihnen kam; überhaupt ist Ihr ehrenwerter Charakter der höchsten Behörde ja hinlänglich bekannt!“

„Nebst dem“ meinte er dann, die Amtsmiene ablegend, „da mein Auftrag heute so schnell beendet ist, vergönnen Sie mir die paar Stunden, welche mir hier noch bleiben, besser zu verbringen und gestatten Sie mir, Ihr Fräulein Tochter begrüßen zu dürfen!“

Die arme Anna!

Sie hatte erst spät, als Franzl bereits abgeföhrt worden war, von dem Vorfall Kunde erhalten, da sie im Hinterflügel des Hauses beschäftigt war.

Als das erschrockene Dienstmädchen ihr mit zitternder Stimme verkündete, daß der Franzl toben verhaftet worden sei, trauete sie anfangs ihren Ohren kaum; als aber das Mädchen beteuerte, mit ihren eigenen Augen gesehen zu haben, wie Franzl inmitten zweier Polizisten gesenkten Hauptes einhergeschritten

sei und daß das alles nur von dem eben eingetroffenen Postrevisor herrühre, da stürzte sie mit dem Ausrufe: „Allmächtiger Gott! Er ist verloren!“ ohnmächtig zu Boden.

Zammernd sprang die zitternde Magd hinzu und bald schlug Anna die Augen wieder auf.

„It's wirklich wahr oder war es nur ein Traum?“ fragte sie matt.

„Rider, leider ist es so!“ meinte das Mädchen. Und jetzt, da die Wahrheit in ihrer ganzen nackten Gräßlichkeit vor ihr stand, gewann das starkmütige Herz der Jungfrau die ganze Kraft und Elastizität ihres Geistes wieder.

Rach sprang sie auf und eilte der Thür zu. Dort hielt sie, wie von einem plötzlichen Gedankten erfasst, inne — und leise sagte sie vor sich hin: „Ja, ja! So geht's! Einen anderen Weg zu seiner Rettung gibt's nicht. Frisch gewagt ist halb gewonnen!“

„Martha!“ sprach sie dann zu dem Mädchen. „Lauf schnell auf mein Zimmer, pack Kleider und Wäsche sofort in meinen Reisekoffer; in einer Stunde reiten wir. Marsch! Frag' nicht erst lang! Ich folg' dir folglich!“

Dem Herrn Postkommissar Sachse, der sich eben anmelden ließ, wurde bedeutet, daß sich Fräulein Anna sehr unwohl fühle und zu ihrem größten Leidwesen für heute auf das große Begrüßung verzichteten müsse, einen so überaus angenehmen Besuch empfangen zu können.

Niedergeschlagen und äußerst übler Laune verließ Sachse das Weller Posthaus.

Wenige Minuten darauf trat Anna in das Zimmer ihres Vaters.

Schweiz. Luzern, 21. April. Der Schneiderei hat ein solches und unvermutetes Ende gefunden, indem der Leiter und Anführer desselben, Theodor Buchmaier aus Malsch (Scherzgergattum Baden), der Präsident des Schneiderei-Vereins, mit der Streikliste, die ca. 180 Fr. enthielt, durchgebrannt ist; auch sein Kostgeld hat der saubere Maulkorb zu bezahlen verweigert.

Frankreich. Paris, 22. April. Die „Temps“ berichtet, fand gestern in Kotonn ein zweistündiger Kampf der Franzosen mit den Dahomeyer statt, vor denen sich die Franzosen nach Portonovo zurückzogen. Die Dahomeyer folgten und lehrten schließlich wieder in ihre ursprünglichen Stellungen zurück. Die Franzosen hatten fünfzig Leichter verwundet; aber auch die Dahomeyischen Verluste waren beträchtlich.

Paris, 24. April. Die Nachrichten aus Dahomey haben große Erregung in Paris hervorgerufen. Mehrere Journale fordern von der Regierung Aufklärung. Hauptmann Terrillon der Kommandant der französischen Truppen, verfügte über 8 Kanonen, trotzdem griff er die Dahomeyer an. Die Franzosen waren in großer Gefahr, eingeschlossen und vernichtet zu werden, und formierten Karree. Die Dahomeyer verloren 300 Tote und 300 Verwundete.

Niederlande. * Aus Amsterdam wird gemeldet: Mit Genehmigung der Polizei werden im ganzen Lande große Plakate verbreitet, in denen die Arbeiter 8 Stunden Arbeit, 8 Stunden Ruhepaus, 8 Stunden Schlaf täglich verlangen.

Nordamerika. Washington, 23. April. Der Senat genehmigte die Chicagoer Weltausstellung für 1893 und die Flottenflucht in New York, zu der Einladungen an fremde Mächte ergehen sollen. Das Repräsentantenhaus erklärte sich ebenfalls mit der Flottenflucht einverstanden.

* Eine eigenartige Entdeckung machte dieser Tage Gerbermeister R. in Koburg. Derselbe kaufte in einer Auktion ein altes Oelgemälde. Beim Reinigen desselben und nach Entfernung der Rückwand fand er ein eingeklebttes Schriftstück folgenden Inhalts: „Wer du auch seist, Gläubiger, der du diese Zeilen liest, handle mit Vorsicht und Treue.“

In einer schweren Zeit habe ich in diesem Zimmer 4000 Thaler in Silber verborgen. Sie befinden sich in diesem Zimmer unter dem Den. 2000 Thaler sollst du an die Armen geben, das andere behalten; möge es dir Glück und Segen bringen. Alexander von Nothend. Verschieden im Jahre 1752 zu Koburg.“ — Wo mögen die 4000 Thaler stecken, fragt das „Koburger Tageblatt“, dem wir diese Zeilen entnommen.

Frankfurter Goldkurs vom 24. April

Markt Wf. 20 Frankenstücke 16 18-22

Evangelischer Gottesdienst in Badnang (mit Filialen) am Sonntag den 27. April.

Vormittags Predigt: Herr Dehn Kalkheuer. Nachm. Kinderlehre (Mädchen): Herr Heiser Leis. Filialgottesdienst in Seimingen: Herr Stadthauskopff.

Geforben Frh. W. Ingenieur. Genma. Antele, R. Fr. Privatier. Alen. Amos, R. Schultze, A. D. Faun- u. Göttingen. Sprecher, G. Traubner, Unterrichtsbeam. Keller, J. ref. Schultze, Gagenweier. Waffer mann, R. Fabrikant, Göttingen. Hefelen, R. Kamerabern. A. D. Hall. Keller, H. Schreier, Ulrich, Kaulka, A. Kaufm., Köln. v. Schmidt, A., auf Altenstadt, Schiffsteller in Wien.

Hierzu Unterhaltungsblatt & Jugendfreund Nr. 17.

VIII. Der alte, gute Postmeister von Weller sah nachdenklich vor sich hinstarrend in seinem Armstuhle, als seine Tochter eintrat. Anna warf einen forschenden Blick auf den Vater, als wollte sie seine Stimmung ergründen.

Der sonst so bewegliche Mann regte sich nicht. Er hielt die längst ausgebrannte Meerchaumpfeife noch immer in der Hand, paffte gewohnheitsmäßig daran fort, ohne zu bemerken, daß sein Rauch mehr kam und wendete den Kopf kaum um, als er den leichten Schritt seines einzigen Kindes vernahm.

„Vater!“ sagte Anna vor ihm hinstehend, „ich muß dich verlassen!“

„Was sagst du, Kind? Mich verlassen willst du?“ entgegnete der Alte ausbleidend.

„Ja, Vater! Eine heilige Pflicht gebietet mir, sofort nach der Hauptstadt zu reisen!“ erwiderte sie. „Aber Annerl! Erst sagte mir das Mädchen, du seist nicht recht wohl und jetzt sprichst du vom Reisen. Ich möchte wohl erfahren, was du so plötzlich Wichtiges in der Hauptstadt zu besorgen hältst, daß du deinen alten Vater so Knall und Fall verlassen müßtest?“

„Vater!“ sagte Anna vor ihm hinstehend, „ich muß dich verlassen!“

„Was sagst du, Kind? Mich verlassen willst du?“ entgegnete der Alte ausbleidend.

„Ja, Vater! Eine heilige Pflicht gebietet mir, sofort nach der Hauptstadt zu reisen!“ erwiderte sie. „Aber Annerl! Erst sagte mir das Mädchen, du seist nicht recht wohl und jetzt sprichst du vom Reisen. Ich möchte wohl erfahren, was du so plötzlich Wichtiges in der Hauptstadt zu besorgen hältst, daß du deinen alten Vater so Knall und Fall verlassen müßtest?“

„Vater!“ sagte Anna vor ihm hinstehend, „ich muß dich verlassen!“

„Was sagst du, Kind? Mich verlassen willst du?“ entgegnete der Alte ausbleidend.

Der Murrthal-Bote.

Kunstsblatt für den Oberamts-Bezirk Badnang.

Nr. 50 Dienstag den 29. April 1890. 59. Jahrg.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Badnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Badnang durch Postbestellung 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 65 Pf. — Die Einrückungsgebühren betragen die einpfeifige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Badnang und im Zehnkilometerbereich 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen 10 Pf.

Öffentliche Bekanntmachungen.

Anlässlich der vom 22./25. d. Mts. stattgehabten Ersatzmusterung sind die hienach genannten Referaristen, Ersatzreferaristen und Wehrmänner durch Beschluß der verstärkten Ersatzkommission wegen häuslicher Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung auf ihre Ansuchen in Gemäßheit der §§ 118 Z. 3 und 122 der Wehrordnung auf 1 Jahr (d. h. bis zum nächsten Musterungstermin) hinter die letzte Jahrestafel der Landwehr II. Aufgebots zurückgestellt worden und zwar:

- 1) Eberhard Philipp Brenninger, Lederfabrikant,
- 2) Ernst Christian Brenninger, Lederfabrikant,
- 3) Jakob Robert Käpf, Lederfabrikant,
- 4) Friedrich Wilhelm Wolf, Müller, sämtliche von Badnang,
- 5) Johann Karl Seimle, Holzwarenmacher und
- 6) Jakob Kuttler, Bauer, beide von Althütte.

Dies wird in Gemäßheit des § 122 Z. 7 der Wehrordnung öffentlich bekannt gemacht. Badnang, den 26. April 1890. R. Oberamt. Schütz.

Bekanntmachung, betr. die Vollziehung des Reichsgesetzes über die Abwehr und Unterdrückung der Reblauskrankheit vom 3. Juli 1883.

Die Ortsvorsteher werden unter Bezugnahme auf § 2 Abs. 4 und 5 der Ministerialverfügung vom 5. April 1888 (Regbl. S. 152) betr. den örtlichen Aufsicht und Ueberwachungsdiens bei der Reblauskrankheit, aufgefordert, ob und zutreffendenfalls, welche Veränderungen bezüglich der Mitglieder der Ortskommissionen und ihrer Aufsichtsbereiche seit der letztmaligen Bildung dieser Kommissionen im vorigen Jahr bis jetzt eingetreten sind. Zugleich wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 2 letzter Absatz der oben cit. Minist.-Verfügung bis 1. Mai d. J. die Namen der Kommissionsmitglieder und die ihnen nach § 8 dieser Verfügung zuzumessende Befugnisse, die mit Reben beplanten Grundstücke jederzeit in Ausübung ihres Dienstes zu betreten, in der Weise öffentlich bekannt zu machen sind. Den 26. April 1890. R. Oberamt. Schütz.

Undie Ortsvorsteher.

Denselben sind heute die Lösungsscheine der Militärpflichtigen zugegangen. Nachdem die Rekrutierungs-Staunrollen nach denselben ergänzt sein werden, sind diese Scheine in Gemäßheit des § 67 Z. 2 der Wehrordnung den einzelnen Pflichtigen gegen anher vorzuliegende Empfangsbefehigung auszuliefern. Badnang, den 28. April 1890. R. Oberamt. Schütz.

Sämtliche evang. Ortschafteninspektorate

werden an Einsendung des Winterabendschulberichts resp. Herbstberichts (Amtskalender Nr. 19) erinnert. Großaspach, 26. April 1890. R. Bezirkschulinspektorat. Döffinger.

Ermächtigung.

Adam Schlichenmaier, Bauer von Hirschhof, Gemeinde Seckelberg, ist wegen Verschwendung ermächtigt worden. Den 24. April 1890. Oberamtsrichter Wiber.

Bekanntmachung.

1) Alle Neuangehenden sind verpflichtet, sich innerhalb acht Tagen nach dem Anzuge mündlich oder schriftlich bei der Ortspolizeibehörde anzumelden und die erforderliche Auskunft zu geben. 2) Personen, welche Wohnungen, Wohngefasse oder Schlafstellen vermieten, haben diejenigen, welche sie in Miete nehmen, innerhalb acht Tagen nach dem Einzug der Ortspolizeibehörde anzuzeigen. 3) Dienstherrschafter sind gehalten, den Eintritt neuer Dienstboten innerhalb 8 Tagen nach dem Eintritt anzuzeigen, sowie vom dem erfolgten Austritt binnen 8 Tagen Meldung zu erstatten. Uebertretungen werden mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu acht Tagen bestraft. 4) Arbeitgeber haben jede von ihnen beschäftigte krankenversicherungs-pflichtige Person (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge etc.) spätestens am dritten Tage nach Beginn der Beschäftigung anzumelden und spätestens am dritten Tage nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses bei dem Stadtschultheißenamt wieder abzumelden. Arbeitgeber, welcher ihrer Anmeldepflicht nicht genügen, sind verpflichtet, alle Aufwendungen zu erstatten, welche eine Krankenkasse zur Unterstützung einer vor der Anmeldezeit erkrankten Person gemacht hat. Das Verfaumnis rechtzeitiger Abmeldung hat die Folge der Verpflichtung zur Fortentrichtung der Beiträge. 5) Bei Anmeldeungen derjenigen Arbeiter oder Dienstboten, welche erstmals hier in Arbeit und in Dienst getreten sind, müssen den richtig und vollständig ausgefüllten Anmeldebettel die Dienstbücher, Arbeitsbücher, Seimatscheine, Bürgerrechtsurkunden oder sonstige Legitimationspapiere angegeschlossen werden; bei denjenigen, welche nur einen Stellenwechsel hier vorgenommen und sich schon vorher über ihre persönlichen Verhältnisse ausgewiesen haben, ist dies nicht mehr erforderlich. 6) Personen unter 21 Jahren (Gesellen, Gehilfen und Lehrlinge) dürfen als Arbeiter nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem Arbeitsbuch versehen sind. Als Arbeitsbücher gelten nur die durch den Reichsanzeiger eingeführten, mit einem blauen Umfah versehenen Bücher. Die Innungsbücher der Metzger, Bäcker, die bayer., schweizer., österr., elsaß-loth. schen Arbeitsbücher erlesen dieselben nicht. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafen bis zu 20 M. oder mit Haft bis zu drei Tagen bestraft. Den 28. April 1890. Stadtschultheißenamt. W. Friederich.

Einzug der Brandsteuer pro 1890

von heute ab auf dem Rathaus. Den 28. April 1890. Stadtpflege: Springer.

Giichen = Rinden = Verkauf.

An Donnerstag den 1. Mai, vormittags 10 Uhr, auf hiesigem Rathaus: ca. 100 Ztr. Waa und Rattelrinde. Den 24. April 1890. Anwalter-Amt.

Badnang. Landwirtschaftl. Bezirksverein.
Der Verkauf der vom Verein angekauften Zucht-tiere: a) im Simmenthal: 5 Faren und 4 Kalbeln, b) im badischen Oberland: 8 jüngere Rinder, findet am nächsten Mittwoch den 30. d. Mts., nachmittags 1 Uhr, vor dem Gasthaus z. Waldhorn dahier statt und werden die Kaufliebhaber hiezu eingeladen. Den 28. April 1890. Der Vereinsvorstand: Oberamtmann Schütz.

Fahrnis-Verkauf.
Am Donnerstag den 1. Mai d. J. (Freitag Pfingsten und Jakob) hält der Unterzeichnete wegen Umzug eine Fahrnisversteigerung ab, wobei insbeson-dere vorkommt:
1 mittlere Pferdewagen, 1 Paar gute Heuleitern, 18 Fuß lang, 3 gute harte Dunggretter samt 2 Schld, 2 Stbe, worunter ein gepolsterter, 1 Einpänner-Chaisengeschirr, 1 schöne, hochtrachtige Kalbel (schwereren Schlags, 1 kräftiges Muttereschwein, ca. 50 Stück Kapdauben 1 Meter lang, verschied. Waqnerholz, hauptsächlich viele Speichen, 1 Vorhängtrog für Pferde, eichene und Akazienbiele, Weinberg- und Zainenweiden, sowie sonstiger allerlei Hausrat.
Zusammenkunft mittags 12 Uhr vor dem Rathaus. Schultzei Kreeb.

Welschkorn und Welschkornmehl
ist zu haben bei Wälschebster Mayer, Einen 1jährigen schönen Faren verkauft Diger. Sell. Ca. 15 Ztr. **Hen & Dehnd**
Stroh, 1 Handwägle mit Leitern, auch für eine Kuh passend, 4 eichene Nid st. Zugscher, Felgen und Speichen, sowie einen Waqnerhandwerkzeug, einige Fässer, 2 Weilladen, 1 Bett und sonst noch allerlei Hausrat. Liebhaber sind eingeladen. Stelle als **Kindsfrau** gesucht. Von wem? sagt die Exped. d. Bl.